Montag, den 29. Februar 1932

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

# Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

**Nr. 60.** Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Lodz, Petrikauer 109** Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag. **10. Jahrg.**

1600 tote Zivilisten.

## Die Kanonen sprechen!

### Die Japaner versuchen heute die Schapei-Front zu durchbrechen.

Schanghai, 29. Februar. Der gestrige Tag war gekennzeichnet durch **die völlige Räumung Kiangwaus durch die Chinesen und durch einen neuen japanischen Luftangriff auf den Flugplatz Hantschau. In den Straßen wurden 1600 tote Zivilisten gezählt.** Die chinesischen Truppen haben nunmehr eine Linie von Schützengräben unmittelbar westlich von Kiangwan eingenommen. An dieser neuen Front kam es am Nachmittag zu Kämpfen, doch behaupten die Chinesen ihre neuen Stellungen. Gestern vormittag **zerstörten drei japanische Bombenflugzeuge den ganzen Flugplatz.**

Die Truppen Tschiangkaischeks stießen Sonntagabend im Gebiete von Kiangwan vor. Die Japaner mußten zurückweichen.

Das chinesische Hauptquartier ist von Tschenju nach Nansiang verlegt worden.

**Heute vormittag um 10.55 Uhr haben die Japaner einen Durchbruchversuch an der Schapei-Front begonnen.**

Nach mehrstündiger Artillerievorbereitung setzte sich um 9.30 Uhr die japanische Infanterie, unterstützt von Tanks und von dem Schnellfeuer der Artillerie und den Bombenangriffen der Flugzeuge, in Bewegung. Während die internationale Niederlassung, die in strahlendem Sonnenschein gebadet ist, äußerlich ein verhältnismäßig ruhiges Bild darbot, ist die Luft erfüllt von dem Knattern der Maschinengewehre und dem Donner der Geschütze.

Trotz der heftigen Kanonade und der mehrstündigen Bombenabwürfe aus der Luft halten die chinesischen Truppen tapfer stand und antworten mit Grabenmörsern und Maschinengewehren. Einige beherzte Leute springen auch aus der Deckung hervor, laufen vorwärts und werfen Handgranaten gegen die anrollenden japanischen Tanks.

Gegenwärtig tobt die Schlacht in voller Stärke.

## Japans neue „Friedensbedingungen"

### Sowjetrußland besetzt mandschurische Grenze.

Schanghai, 29. Februar. Der japanische Gesandte in China hatte eine längere Zusammenkunft mit dem japanischen Oberbefehlshaber der Schanghaier Truppen Uyeda und dem englischen Gesandten in China Lampson. Er erklärt von Tokio bestimmte Anweisungen erhalten zu haben, wenn möglich, die Eröffnung von Waffenstillstandsverhandlungen mit den Chinesen unter folgenden Bedingungen in die Wege zu leiten:

**1. Wenn die Chinesen sich hinter die bereits festgelegte 20-Kilometerzone zurückziehen, ist Japan ebenfalls zur Zurückziehung bereit.**

**2. Der Rückzug soll durch einen Ausschuß japanischer und chinesischer Offiziere überwacht werden, dem nötigenfalls auch neutrale Beobachter zugeteilt werden können.**

**3. Eine allgemeine Vermittlungskonferenz ist einzuberufen, an der außer den japanischen und chinesischen Vertretern auch alle anderen Mächte, deren Interessen in Schanghai betroffen sind, teilnehmen sollen.**

Der englische Gesandte Lampson fuhr am Sonntag gleich nach Beendigung der Sitzung nach Nanking, wo er sich mit Tschiangkaischek und Vertretern der chinesischen Regierung über die japanischen Vorschläge unterhalten wird. Die chinesischen Behörden in Schanghai erklären, daß ihnen die Vorschläge noch nicht amtlich unterbreitet worden seien. Es verlautet jedoch in unterrichteten chinesischen Kreisen, **daß ein Waffenstillstand nur bei einer Zurückziehung der japanischen Truppen und einer Besetzung der neutralen Zone durch neutrales Militär in Frage kommen könne.**

### Sowjetrußland befestigt Mandschureigrenze...

London, 29. Februar. Der Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet aus Charbin, daß die russischen Vorbereitungen zur Besetzung der mandschurischen Grenze bereits weit vorgeschritten seien. Die Russen hätten ausgedehnte Schützengrabenstellungen geschaffen. Die Hauptsammlungspunkte der russischen Streitkräfte seien Wladiwostok, Chabarowsk, Irkutsk und Tschita. Große Transportzüge mit Munition und Flugzeugen seien ebenfalls eingetroffen. Der russische Kriegskommissar Woroschilow und General Blücher hätten bereits eine Besichtigung der russischen Linien unternommen.

### ... läßt aber japanische Truppensendungen zu.

Moskau, 29. Februar. Auf eine Bitte der japanischen Regierung hat die Sowjetregierung sich ausnahmsweise bereit erklärt, dem Sowjetteil der Direktion der Ostchinabahn Weisung zu geben, den Transport japanischer Truppen in beschränkter Zahl von Charbin bis zur Station Imanpu, im äußersten Falle bis Chailin, zu erlauben.

### Finanzschwierigkeiten in Japan.

Washington, 29. Februar. Der amerikanische Handelsattaché in Tokio berichtet, es sei zu erwarten, daß der Chinafeldzug Japans bereits gespannte Finanzlage noch bedeutend schwieriger gestalten werde, jedenfalls seien innere Anleihen notwendig.

### Kein amerikanischer Boykott gegen Japan.

Washington, 29. Februar. Gestern wurde bekanntgegeben, daß die Regierung der Vereinigten Staaten einen Plan eines Boykotts gegen Japan energisch zurückweist.

### Zur Bildung der irischen Regierung.

Dublin, 29. Februar. Die irische Arbeiterpartei hat endgültig beschlossen, eine Koalition mit den Republikanern nicht einzugehen, jedoch alle den Grundsätzen der Arbeiterpartei entsprechenden Maßnahmen der neuen Regierung zu unterstützen. Eine Beteiligung an der Regierung kommt jedoch nicht in Frage. Die Arbeiterpartei sprach sich ferner gegen den Treueid gegenüber dem englischen König und gegen die Entschädigungszahlungen an England aus, sie wolle eine Lösung dieser Frage jedoch auf dem Wege freundschaftlicher Verhandlungen mit England erreichen.

### Gesandter Knoll in den Ruhestand versetzt.

Der Minister a. D. Roman Knoll, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister 1. Klasse, früher in Rom, Tokio und Berlin, der seit einiger Zeit zur Disposition gestellt war, tritt mit dem März d. Js. in den Ruhestand.

### Die „Parlamentsmaschine" funktioniert.

Wie bereits von uns mitgeteilt wurde, soll die diesjährige Budgetsession des Sejm und des Senats am 20. März geschlossen werden. Bis dahin sollen noch zahlreiche Gesetze, die von der Regierung ausgearbeitet wurden, angenommen werden.

Für die nächste Woche ist vorgesehen, daß der Senat seine Budgetsitzungen beendet. Die ganze Woche hindurch werden täglich Senatssitzungen stattfinden, und zwar ebenso wie bei der Budgetsitzung des Sejm, von 3 Uhr nachmittags ab, mit Ausnahme des Sonnabends, an dem die Sitzung bereits um 9 Uhr morgens beginnen wird.

Während der kommenden Woche wird daher keine Plenarsitzung des Sejm stattfinden, es werden lediglich die verschiedenen Sejmkommissionen arbeiten. Nur ausnahmsweise wurde eine Sejmsitzung für den 1. März für die Erledigung des Emeritalgesetzes anberaumt.

Man sieht daraus, daß es die Regierung sehr eilig hat, das Staatsbudget unter Dach und Fach zu bringen. Die noch sonst von der Regierung als wichtig angesehenen Gesetzesvorlagen werden nebenbei durchgepeitscht, um ja nur nicht der Opposition die Möglichkeit zu geben, ausführlich dazu Stellung zu nehmen.

Mit einem Wort ist die Situation gekennzeichnet: Die „Parlamentsmaschine" funktioniert tadellos. Dies wird sogar von der Regierungspresse mit Anerkennung hervorgehoben. Daß die parlamentarischen Körperschaften heute nur willige Werkzeuge der Regierung und nicht mehr Vertretungen des Interesses des Volkes sind, braucht nicht mehr unterstrichen zu werden.

### Beschleunigte Zolltarifreform.

#### Kündigung sämtlicher Handelsverträge.

**Wie in Regierungskreisen verlautet, sollen die Arbeiten an den neuen Zolltarifen so beschleunigt werden, daß der neue Zolltarif vermutlich noch im Mai dieses Jahres veröffentlicht werden kann. In den Regierungskreisen herrscht nämlich die Ansicht vor, daß sich die bisherigen Vertragsbeziehungen nicht mehr aufrecht erhalten lassen. Deshalb will man sämtliche Verträge aufkündigen und die Handelsvertragsverhandlungen schon auf der Grundlage des neuen Zolltarifs durchführen.**

Eine Revision dieser Verträge könne jedoch erst vorgenommen werden, wenn die Grundlagen dafür in Gestalt des neuen Zolltarifs vorhanden sind. Es sollen inzwischen mit den wichtigsten Staaten Verhandlungen aufgenommen werden. Ferner heißt es, daß mit Rücksicht auf diese Verhandlungen der Zolltarif erst ein Jahr nach seiner Veröffentlichung in Kraft gesetzt wird. Dieser Zeitraum soll dazu benutzt werden, um die wichtigsten neuen Verträge abzuschließen und sie gleichzeitig mit dem neuen Zolltarif in Kraft zu setzen.

Inzwischen wird wahrscheinlich eine Reihe von Zollsätzen nach Maßgabe des neuen Zolltarifs erhöht, was eine Art Zwischenlösung bedeuten würde.

### Das Defizit im Staatshaushalt.

Während in den Monaten November und Dezember des vorigen Jahres die Bilanz des Staatshaushalts einen kleinen Ueberschuß aufwies, hat der Januar ein neues Defizit gebracht. Den Ausgaben des statistischen Hauptamtes zufolge, belaufen sich die Einnahmen im Januar auf 175 299 000 Zloty gegenüber 198 257 000 Zloty im Dezember, die Ausgaben hingegen auf 178 091 000 Zloty gegenüber 198 127 000 Zloty im Dezember. Das Defizit des Staatshaushaltes im Januar belief sich also auf 2 792 000 Zloty. In den ersten zehn Monaten des laufenden Haushaltsjahres ist also ein Defizit von insgesamt 129 822 000 Zloty zu verzeichnen.

### Zeitungskonfiskationen.

In Warschau wurden die Sonnabendauflage der „Gazeta Warszawska" und die Sonntagauflage des „Robotnik" auf Anordnung des Pressezensors konfisziert. Die Beschlagnahme der „Gazeta Warszawska" erfolgte wegen Abdruck eines Artikels aus der Kattowitzer „Polonia" über das Verhalten der polizeilichen Geheimagenten während der Zwischenfälle im Kohlenstreikgebiet.

## Die Sozialdemokratie für Hindenburg.

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands hat einen Aufruf für die Wahl Hindenburgs erlassen. Unter der Ueberschrift

**Schlagt Hitler!**

heißt es:

„Das deutsche Volk steht am 13. März vor der Frage, ob Hindenburg bleiben oder ob er durch Hitler ersetzt werden soll.

Hitler statt Hindenburg, das bedeutet: Chaos und Panik in Deutschland und ganz Europa, äußerste Verschärfung der Wirtschaftskrise und der Arbeitslosennot, höchste Gefahr blutiger Auseinandersetzungen im eigenen Volke und mit dem Ausland.

Hitler statt Hindenburg, das bedeutet: Sieg des reaktionärsten Teils der Bourgeoisie über die fortgeschrittenen Teile des Bürgertums und über die Arbeiterklasse, Vernichtung aller staatsbürgerlichen Freiheiten, der Presse, der politischen, gewerkschaftlichen und Kulturorganisationen, verschärfte Ausbeutung und Lohnsklaverei.

Gegen Hitler! Das ist die Losung des 13. März. Es gibt kein Ausweichen! Hitler oder Hindenburg? Es gibt kein Drittes!

**Jede Stimme, die gegen Hindenburg abgegeben wird, ist eine Stimme für Hitler.**

Jede Stimme, die Thälmann entrissen und Hindenburg zugeführt wird, ist ein Schlag gegen Hitler!

Sieg des Faschismus ist namenlose Schande, unabsehbares Unheil. Das darf nicht sein! Schlagt Hitler! Darum wählt Hindenburg!"

*

Auch der Vorstand des Gesamtverbandes der **christlichen Gewerkschaften** wirbt in einem Aufruf für die Wiederwahl Hindenburgs. Darin heißt es u. a.:

„Der 13. März ist für das deutsche Volk ein Tag der Entscheidung. Kräfte des Aufruhrs, Kräfte der Volkszersetzung, Kräfte der sozialfeindlichen Reaktion wollen den Tag zum Umsturz des „herrschenden Systems" machen. Der Umsturz des „Systems" gilt der Beseitigung des Volksstaates. Er gilt der Zerstörung der sozialen Entwicklung. Er gilt der Vernichtung der Gewerkschaften, der organisierten Selbsthilfe der Arbeiterschaft. Er gilt der Zurückwerfung der Arbeiterschaft in ein rechtloses Massenschicksal. Hindenburg hat sich für das Volk entschieden. Wer die deutsche Treue liebt und ehrt, steht bei Hindenburg."

## Französische Stimme über Regierung Brüning.

**Paris**, 27. Februar. Der Berliner Korrespondent des „Journal" schreibt zu den gestrigen Abstimmungen im Reichstag: „Der Sieg der Reichsregierung ist nicht nur vollständig, sondern noch bedeutender als man erwartet hatte. Eine ständige Mehrheit bleibt um den Reichskanzler geschart, der mit erhöhtem Ansehen aus dem Kampfe hervorgegangen ist und dessen Stellung gegenüber dem Reichspräsidenten und der öffentlichen Meinung von neuem gefestigt wurde. Die scharfen Ausfälle der Nationalsozialisten haben viel dazu beigetragen, alle zögernden Abgeordneten für die Regierung zu gewinnen. Andererseits muß man in dem Mißerfolg der Rechten ein wahres Vertrauensvotum für die Außenpolitik der Regierung sowohl hinsichtlich der Reparationen wie der Abrüstung erblicken."

## Trotzki darf in die Tschechoslowakei?

**Prag**, 29. Februar. Trotzki und seine Familie sollen die Erlaubnis erhalten, sich drei Monate in einem Badeort der Tschechoslowakei aufzuhalten, doch wird die Aufenthaltsbewilligung an die Bedingung geknüpft, daß die türkische Regierung Trotzki nach seiner Kur die Rückkehr in die Türkei gestattet. Da es sich um eine politische Angelegenheit handelt, wartet das Ministerium des Innern den endgültigen Beschluß des Ministerrates ab, bevor Trotzki über das Schicksal seines Gesuches informiert wird.

## Ueberall das gleiche Lied.

**Lissabon**, 29. Februar. Eine Verfügung der portugiesischen Regierung führt ein Quotensystem für Einfuhrhändler und eine Erhöhung der Zölle auf 20 v. H. ein. Bestehende Handelsverträge sollen gekündigt werden, wo dies durch die neuen Maßnahmen notwendig wird. Diese werden mit der Notwendigkeit der Erhaltung des Wirtschaftslebens Portugals und seiner Kolonien begründet.

## Verfassungsentwurf im Diktaturlande Portugal.

**Lissabon**, 29. Februar. Auf einer Versammlung der Zivilgouverneure verlas der portugiesische Innenminister im Auftrage des Kabinetts den neuen Verfassungsentwurf. Der Entwurf sieht einen dezentralisierten Staat vor, unter Beschränkung der gesetzgebenden Gewalt und Betrauung des Präsidenten und der Minister mit der Vollzugsgewalt. Der Staatspräsident wird durch Volksabstimmung gewählt und ist nur dem Volk verantwortlich. Die Minister werden durch den Präsidenten ernannt und sind nur diesem gegenüber verantwortlich. Das Parlament setzt sich aus Vertretern der Gewerkschaften, Gilden und anderer Körperschaften zusammen. Es kontrolliert das Kabinett, ohne dieses absetzen zu können.

Bis zur Einsetzung der neuen Verfassung, so teilte der Innenminister mit, werde die Diktatur (!) aufrechterhalten bleiben, da die Machtübertragung friedlich (!?) erfolgen müsse.

# Die Lappo-Leute putschen wieder

### Die finnischen Faschisten fordern die Auflösung aller sozialistischen Organisationen.

**Helsingfors**, 29. Februar. Die Lappo-Leitung mobilisierte am Sonntag in verschiedenen Gemeinden Südfinnlands mehrere tausend Anhänger und verlangte den Rücktritt des Innenministers und des Departementspräfekten sowie die Auflösung aller sozialdemokratischen Organisationen. Die Regierung ist zusammengetreten, um über die Lage zu beraten.

**Aus allen Teilen des Landes gehen in Helsingfors Nachrichten über Unruhen ein. In Mäntsälä (etwa 50 Kilometer nördlich von Helsingfors) sammeln sich Scharen von Bewaffneten, die nach Helsingfors zu ziehen drohen.** Die Regierung hat keine Mitteilung über ihre Sitzung, an der auch der Generalstabschef und der Oberkommandierende teilnahmen, gemacht. Der Befehlshaber des Schutzkorps, General Malmberg, ist im Flugzeug auf dem Wege nach Helsingfors.

Wie verlautet, soll ein General den Befehl über die Bewaffneten übernommen haben. Der durch die Entführung Stahlbergs bekannte Wallenius begab sich am Sonntagabend mit etwa 100 feldmäßig ausgerüsteten Männern der Schutztruppen nach Mäntsälä. In dieser Stadt haben die Bewaffneten alle Wege gesperrt und den Kriegszustand erklärt. Alle ausfahrenden Kraftwagen werden untersucht. Die Anzahl der Bewaffneten wird auf 5000 geschätzt, doch kommt stündlich neuer Zuzug.

Der Helsingforser Korrespondent des „Svenska Dagbladet" erhielt auf eine telephonische Anfrage beim Stab der bewaffneten Scharen nur die Antwort: „Ehe nicht alles klar ist, wird nichts mitgeteilt. Vielleicht wenn wir 10 000 Mann zusammenhaben".

Die Bewaffneten fordern die Entfernung des Landeshauptmanns Jalanda und des Ministers von Born sowie Auflösung sämtlicher sozialistischer Arbeitervereine. Sie wollen nach Helsingfors ziehen und ihre Forderungen durchsetzen. Der Lappoführer Kosola erklärte, daß die Schuld bei der Regierung zu suchen sei, die auf die Warnungen der Lappos nicht hören wollte. Sie verlangen, daß die seit 13 Jahren eingeschlagene Politik im Lande aufgehoben werde. Man sei entschlossen, das Programm durchzuführen.

## Die indische Widerstandsbewegung.

**Neu-Delhi**, 29. Februar. Nach einer Mitteilung des Innenministeriums sind bei dem Feldzug des bürgerlichen Widerstandes in den Jahren 1930-31 60 498 Verurteilungen erfolgt. Bis zum 31. Januar d. Js. wurden dreizehn terroristische Attentate mit tödlichem Ausgang verübt, darunter sechs in Bengalen. Im Zusammenhang mit der Erhebung in Kaschmir wurden bis 20. d. Mts 1203 Personen ins Gefängnis gesetzt.

# Aus Welt und Leben.

## Lawinen-Katastrophe.

### Sieben Personen getötet, vier Häuser zerstört.

**Von einer Lawine, die vom Mount Washington (USA) zu Tal ging, wurden sieben Personen getötet und vier Häuser zerstört. Die Wucht der Lawine war so gewaltig, daß die Häuser etwa zwei Kilometer mitgerissen wurden.**

### 8,3 Millionen Arbeitslose in USA.

**Neuyork**, 29. Februar. Der amerikanische Gewerkschaftsbund berechnet die Arbeitslosenzahl im Februar auf 8,3 Millionen. Das sind 2 Millionen mehr als die Schätzungen des Bundesagrarministeriums. Die Aussichten auf eine Besserung im Frühjahr werden als ungünstig betrachtet.

### Der ukrainische Historiker Bahalij gestorben.

In Charkow ist im 75. Lebensjahre der bekannte ukrainische Historiker Dmytro Bahalij gestorben. Er war mehrere Jahre Rektor der Charkower Universität und als Mitglied der Ukrainischen Akademie der Wissenschaften Stellvertreter des Vorsitzenden der Historisch-Philologischen Sektion. Er gehörte mit zu den ersten Gelehrten, die nach der Revolution in Rußland die ukrainische Lehrtätigkeit aufnahmen.

### Al Capone muß brummen.

Der Appellationsgerichtshof hat die Berufung des Unterweltkönigs Al Capone verworfen. Al Capone muß nunmehr zunächst die 10jährige Gefängnisstrafe absitzen. nunmehr zunächst die 10jährige Gefängnisstrafe absitzen, die ihm wegen Steuerhinterziehung zuerteilt worden ist. Al Capone wird zur Strafverbüßung dem Bundesgefängnis in Leavenworth zugeführt werden. Im Anschluß an die Verbüßung der 10jährigen Gefängnisstrafe wird er noch ein Jahr im Staatsgefängnis zubringen müssen. Die letztere Strafe wurde wegen Mißachtung des Gerichts gegen ihn verhängt. Die Untersuchungshaft ist nicht angerechnet worden.

### Auto von Eisenbahnzug überfahren.

Auf der ostpreußischen Samlandbahn wurde an einem schrankenlosen Uebergang ein mit 4 Personen besetztes Auto von einem Zug überfahren und dabei die Frau eines Gutsbesitzers getötet.

### Banknotenfälscher in Wien ausgehoben.

Die Polizei hat in Wien eine Banknotenfälscherwerkstatt von 100 Schillingnoten ausgehoben und 5 Personen verhaftet.

### Ein Angeklagter tötet sich im Gericht mit einer Dynamitpatrone.

Im Gebäude des Kreisgerichtes in Marburg an der Drau (Oesterreich) verübte der zu einer Verhandlung als Angeklagter geladene Sekretär Franz Jencic dadurch Selbstmord, daß er sich eine Dynamitpatrone in den Mund steckte und sie entzündete. Der Kopf Jencics wurde in Stücke gerissen. Die Detonation verursachte im Gerichtsgebäude große Aufregung.

### Mißglückter neuer Anschlag auf den Zug Marseille—Toulon.

Die Agentur Havas berichtet aus Marseille über einen neuen Anschlag, der auf den Zug Marseille—Toulon geplant worden war. Am Freitag abend bemerkte der Zugführer mehrere auf den Schienen aufgebaute Hindernisse, er konnt jedoch noch im letzten Augenblick die Maschine zum Stehen bringen. Der Zwischenfall verursachte eine einhalbstündige Verspätung.

# Tagesneuigkeiten.

**Die Osterferien in Mittel- und Volksschulen.**

Das Lodzer Schulkuratorium erhielt vom Kultusministerium eine Anordnung in Sachen der diesjährigen Osterferien in den Schulen. Im Sinne dieser Anordnung werden die Ferien in den Mittel- und Volksschulen am 23. März, Karmittwoch, beginnen und bis einschließlich den 2. April dauern. Das Ministerium ordnete auch an, daß den Schülern keine Ferienaufgaben gestellt werden, damit sie die Ferienzeit frei ausruhen können.

**Drei Termine für Reiseprüfungen.**

In dieser Woche wird das Lodzer Schulkuratorium die Termine für die diesjährigen Reiseprüfungen festsetzen. Höchstwahrscheinlich werden dafür 3 Termine, und zwar der 9., der 18. und der 30. Mai, in Frage kommen.

**Eine Frau kommt wegen Raubüberfalls vor Gericht.**

Die des Raubüberfalls auf die Franciszka Czernik in der Nawrot 55 angeklagte 38jährige Helena Strojowska wird sich vor dem Lodzer Bezirksgericht am 14. März zu verantworten haben. (p)

**Verkehrsunfall.**

An der Ecke Glowna und Targowa wurde gestern der 42jährige Franciszek Balbinski, wohnhaft Czenstochowska 19, von einem Auto überfahren und erlitt hierbei den Bruch eines Armes sowie erhebliche Verletzungen am Kopfe. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Verunglückten Hilfe und ließ ihn ins Krankenhaus überführen. Dem unvorsichtigen Chauffeur gelang es zu entkommen. Nach ihm fahndet die Polizei. (a)

**Hausbrand in der Stadtmitte.**

Am Sonnabend entstand in einer Wohnung des Hauses Petrikauer 27 ein gefährlicher Brand. Durch einen schadhaften Schornstein geriet in der Wohnung des Meier Farber im zweiten Stockwerk ein Balken der Decke in Brand, von wo das Feuer in eine Kirschnerwerkstatt vordrang, in der nicht gearbeitet wurde. Der Brand breitete sich mit großer Schnelligkeit aus und drohte größere Ausmaße anzunehmen. Die auf den Feueralarm hin ausgerückten 1. und 2. Löschzüge der Feuerwehr hatten über zwei Stunden zu tun, um den Brand gänzlich abzulöschen. Durch den Brand wurde der größte Teil der Wohnungseinrichtung Farbers sowie in der Kirschnerwerkstatt eine größere Menge Pelzfelle sowie ein Teil der Decke vernichtet. Der entstandene Brandschaden beläuft sich auf schätzungsweise 15 000 Zloty. (a)

**Schwerer Brandunfall beim Feueranmachen mit Petroleum.**

Die im Hause Poludniowa 20 wohnhafte Lehrerin Janina Salomonowicz benützte gestern früh beim Feueranzünden Petroleum und ging hierbei so unvorsichtig zu Werke, daß eine Explosion erfolgte und das Petroleum sich über ihre Kleidung ergoß und in Brand geriet. In wenigen Augenblicken glich die Salomonowicz einer lebenden Fackel. Auf die Hilferufe hin eilten Nachbarn herbei, die den Brand am Körper der Salomonowicz durch Decken erstickten. Die Verunglückte hatte hierbei ernste Brandwunden am Brustkasten, dem Unterleib, den Händen und Füßen davongetragen. Ein herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Verunglückten die erste Hilfe und ließ sie in ein Krankenhaus überführen. (a)

**Plötzlicher Tod in der Kirche.**

In der katholischen Kirche in Chojny, Rzgowskastraße, verlor gestern während des Gottesdienstes plötzlich der 57jährige Michal Grobla, wohnhaft Bednarska 12, das Bewußtsein. Noch bevor ein Arzt der Rettungsbereitschaft am Orte eintreffen konnte, verstarb Grobla, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben. (a)

# Aus dem Reiche.

## Tod im Brunnen.

Im Marktflecken Naloncżow, Kreis Turek, ereignete sich ein Unfall, dem die 26jährige Frau eines örtlichen Kaufmannes Mila Berger zum Opfer fiel. Die Berger wollte aus einem offenen Brunnen Wasser schöpfen, glitt hierbei auf dem Eise aus, verlor hierbei das Gleichgewicht und stürzte kopfüber in den verhältnismäßig engen Brunnenschacht, wobei sie ertrank, noch bevor Hilfe herbeieilen konnte. Die verunglückte Frau konnte nur noch als Leiche aus dem Brunnen geborgen werden. (a)

## Flugzeugunglück bei Lublin.

Bei dem Dorfe Sobienie-Szlacheckie im Kreise Garwolin bei Lublin ereignete sich eine Flugzeugkatastrophe. Ein aus Warschau nach Demblin fliegendes Militärflugzeug, das von dem Hauptmann Jach gesteuert wurde, erlitt einen Motordefekt und mußte eine Notlandung vornehmen. Dem Piloten gelang es erst zu spät, mit einem Fallschirm abzuspringen, so daß sich der Fallschirm nicht mehr entfalten konnte. Der Pilot trug bei dem Absturz schwere Verletzungen davon. Das Flugzeug wurde vollkommen zertrümmert.

## Oelexplosion in Schlesien.

**Drei Verletzte im Hotel Bristol in Szczyrk.**

Am Freitag nachmittag ereignete sich im Hotel Bristol in Szczyrk (Schlesien) eine furchtbare Katastrophe. Der 12jährige Mieczyslaw Kubitza stellte ohne Wissen des Kochs einen Behälter mit fünf Liter Rohöl auf die Ofenplatte zum Aufwärmen. Es entwickelten sich Dämpfe, und plötzlich explodierte der Behälter. Die Detonation war gewaltig. Nicht nur der Knabe trug Brandwunden am Gesicht und an beiden Händen davon, sondern auch zwei andere Personen. Schwerverletzt sind die Schwester des Knaben, die 23jährige Inhaberin des Hotels, Valerie Kubitza, und der 48jährige Koch Johann Gawor. Die Inhaberin wurde am Kopf und Nacken schwer verletzt und wird wohl für immer den Haarwuchs verlieren, desgleichen der Koch.

## Die eigene Frau erschlagen.

**Die Einwohner von Kalisch wurden gestern durch einen blutigen Vorfall in Entsetzen versetzt. Der geistig nicht normale Schuhmacher Kura versuchte in einem Tobsuchtsanfall seine zwei Kinder zu ermorden. Seine Frau hielt ihn davon ab und führte ihn in den Flur hinaus. Dort ergriff aber der Tobsüchtige eine Axt und schlug auf seine Frau so lange ein, bis er ihr die Kopfdecke einschlug. Die Kinder konnten flüchten.**

**Die von Nachbarn sofort alarmierte Polizei konnte den Tobsüchtigen fesseln und in das Arrestlokal bringen.**

**Es verdient erwähnt zu werden, daß schon vor zwei Jahren Kura versuchte, seine Frau zu töten, wogegen sie sich nur durch einen Sprung durchs Fenster des ersten Stockwerkes retten konnte.**

**Tomaschow.** Verurteilung eines Stationsvorstehers. Im Petrikauer Bezirksgericht kam die Klage gegen den Stationsvorsteher von Tomaschow Karol Alberski zur Verhandlung, der angeklagt war, im Laufe von 3 Jahren Eigentum der Eisenbahn an die Tomaschower Kunstseidenfabrik verkauft und den Betrag von 46 000 Zloty unterschlagen zu haben. Die Untersuchung sowie die Zeugenaussagen haben die Schuld Alberskis bewiesen, worauf er vom Gericht zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt wurde. (b)

— 3 Millionen Gewinn der Kunstseidenfabrik. In der Generalversammlung der Aktienbesitzer der Tomaschower Kunstseidenfabrik wurde beschlossen, den Aktienbesitzern eine 7prozentige Dividende auszuzahlen. Bei einem Aktienkapital von 35 700 000 Zloty beträgt der Reingewinn für das Geschäftsjahr 1930-31 ungefähr 3 Millionen Zloty.

— Wegen Sittlichkeitsvergehen verhaftet. Dem in Tomaschow allseitig bekannten Kaufmann Piotr Wojtasik, Projektowa-Straße wohnhaft, der letztens das Amt eines Liquidators der falliten Genossenschaftsbank ausübte, wird vorgeworfen, während einer Hochzeit die 18jährige Anna B. auf den Hof herausgelockt und dort vergewaltigt zu haben. Die davon benachrichtigte Staatsanwaltschaft in Petrikau ließ den Wojtasik verhaften, da er die geforderte Kaution von 2000 Zloty nicht hinterlegt hatte. Diese Angelegenheit hat großes Aufsehen erregt.

**Petrikau.** Verhaftung eines untreuen Gemeindevorstehers. Eine Kontrolle der Bücher der Gemeinde Konary, Kreis Petrikau, hat erwiesen, daß der Gemeindevogt seit längerem einkassierte Steuergelder hintertrieb. Im Laufe eines einzigen Jahres hat sich der Vogt Wierzba ca. 20 000 Zloty angeeignet. Auf Veranlassung der Untersuchungsbehörden wurde er verhaftet. (b)

**Kalisch.** Ein Bandit verübt Selbstmord vor der Verhaftung. Als Polizei im Französischen Hotel erschien, um den dort sich aufhaltenden Banditen Stefan Krenc zu verhaften, und den Banditen durch die Tür des Hotelzimmers aufforderte, sich zu ergeben, da weigerte sich derselbe dies zu tun. Die Tür mußte aufgebrochen werden. Der Bandit nahm aber noch zuvor eine größere Menge Karbol zu sich und starb bald darauf.



# Sport · Turnen · Spiel

## L.K.S.' erster Erfolg im Eishockey.

**Niederlage und Sieg der Roten.**

Bisher gastierten in unserer Stadt nur Warschauer Mannschaften, die der Mannschaft des LKS-Vereins gegenüberstanden und immer aus den Begegnungen siegreich hervorgingen. Trotz dieser erlittenen Niederlagen haben die Roten sehr viel profitiert und verbesserten sich von Spiel zu Spiel. Am vergangenen Sonnabend standen die Lodzer zum erstenmal einer Wilnaer Mannschaft gegenüber, der Gegner war der Meister von Wilna, „Ognisko". Auch von dieser Mannschaft konnten die LKS-ler noch vieles lernen, besonders das präzise und ruhige Zuspiel der Scheibe und die schnelle Abgabe derselben. In mancher Hinsicht überragten die Lodzer die Gäste, wie im Durchhalten des Tempos. Am ersten Tage konnte zwar „Ognisko" mit 3:1 siegen, mußte aber am Sonntag als Repräsentation der Stadt Wilno mit 2:0 eine Niederlage hinnehmen. Somit gelang es den Roten zum erstenmal eine auswärtige Mannschaft zu besiegen. Bei den Gästen traten besonders die Gebrüder Godlewski und A. Andrzejewski hervor, außerdem wirkte bei ihnen als Verteidiger der Herausgeber der polnischen Fußballregel Prof. Weyssenhof mit. In der LKS-Mannschaft waren die Besten der unverwüstliche Krol und der sich ständig verbessernde Zalencki, der Tormann konnte besonders am zweiten Tage befriedigen.

**Ognisko — LKS 3:1 (1:1 2:0 0:0).**

Bereits in der zweiten Minute erzielen die Gäste nach blitzschnell durchgeführter Aktion durch J. Godlewski den ersten Treffer, aber Krol gleicht noch im ersten Drittel aus und schafft sehr gefährliche Situationen vor dem Gäste-Tor. Im zweiten Drittel sind die Gäste stark überlegen, ihr Angriff zeigt schön durchdachte Kombinationen, welche auch zwei Erfolge einbringen. J. Godlewski und A. Andrzejewski sind die beiden Torschützen. Das letzte Drittel bringt zwar heftige beiderseitige Angriffe, doch gelingt es keiner der Mannschaften einen Erfolg zu erzielen, und das Spiel wird von LKS mit 3:1 verloren.

**LKS — Repräsentation von Wilno 2:0 (1:0 0:0 1:0).**

Die Aufstellung der Mannschaften war die gleiche wie am Vortage. Zalencki geht vom Angriffspfiff mit der Scheibe durch, gibt an Krol ab und dieser sendet unhaltbar ein. LKS führt 1:0. Nun legen sich die Gäste ins Zeug, aber torlos verlief das zweite Drittel. Das letzte Drittel steht ganz im Zeichen der Ueberlegenheit von LKS. Der Tormann der Gäste muß sehr oft intervenieren, und gleich am Anfang dieser Spielperiode erzielt Linka für seine Farben den zweiten Erfolg, so daß die Begegnung mit einem verdienten 2:0-Sieg für unseren Meister endet.

**Triumph — LKS 4:0 (3:0 0:0 1:0).**

Das Nachspiel führte die Reserven unseres Meisters und des Triumph zusammen. Diese Begegnung konnte Triumph, bei denen sich besonders Zelmer und Neumann hervortraten, durch ihr gutes Spiel überlegen gewinnen. Obgleich bei den Roten Linka und im letzten Drittel Krol mit von der Partie waren, gelang es ihnen nicht einen Ehrentreffer für ihre Farben zu erzielen. Sehr unangenehm wirkte auf das Spiel das harte Angehen des Gegners von seiten der LKS-Spieler.

## Eiskunst- und Schnellauf im Helenenhof.

Während der am gestrigen Sonntag auf der Helenenhofer Eisbahn stattgefundenen Propaganda-Eiswettbewerbe konnte festgestellt werden, daß in unserer Stadt der Eissport viele Anhänger und Liebhaber besitzt, die diesen gesunden Sport pflegen, nur fehlt die entsprechende Organisation, deren Ziel es wäre, eine systematische Entwicklung dieser Sportart herbeizuführen und auf gesunde Bahnen zu leiten. Herr Klatt hat bereits als Organisator der Eissportveranstaltungen die Anregung gegeben, einen Eissportverein ins Leben zu rufen, um dem Eissport eine Entwicklungsmöglichkeit zu bieten.

Während der gestrigen Veranstaltung wurde im Schaukunstlaufen, welches in den Spielpausen des Eishockeykampfes Union — Schützenverband zur Austragung gelang, recht ansehnliche Leistungen geboten, und die Teilnehmer haben oft schwierige, mit viel Geschicklichkeit und Exaktheit durchgeführte Uebungen demonstriert. Besonders gut präsentierten sich die Damen Frl. Matzke und Glazewska, die Herren Karczewski und Hiller, und im Paarlaufen das Geschwisterpaar Westenberger. Das stattgefundene Schnellaufen hat viele Teilnehmer am Start versammelt. Zwar wurde das Laufen nicht nach den vorgeschriebenen Regeln durchgeführt, hat aber doch den Beweis erbracht, daß sich in den Eissportkreisen befähigte Läufer und Läuferinnen befinden, die durch vorherige Vorbereitung es zu gewissen Leistungen bringen würden.

Obgleich sich ein Mangel an Organisation bemerkbar machte, so gebührt dem Veranstalter Anerkennung für das Arrangement dieser Eissportveranstaltung, die viel zur Popularisierung dieses Sportzweiges beitragen.

Resultate: Damen: 250 Meter: Siegerin Frl. Jezierwicz. Herren: 500 Meter: Raab; 1500 Meter: Jesse.

**Union — Schützenverband 2:2 (1:0 1:1 0:1).**

Gleichzeitig mit den Eisvorführungen standen sich auf der Helenenhofer Eisbahn die Mannschaften der Sportvereinigung Union und des Schützenverbandes um die Meisterschaft des Lodzer Bezirks gegenüber. Die Unionisten traten mit Reserven an und waren zu Beginn des Spiels dem Gegner überlegen und gingen sogar mit 2:0 in Führung, mußten aber am Ende alles einsetzen, um nicht als Besiegte den Platz zu verlassen. Die Schützen drängten sehr stark und es gelang ihnen kurz vor Schluß den Ausgleichstreffer zu erzielen.

# 500 Sänger bei der Arbeit

**Zum bevorstehenden Konzert der Vereinigung deutschsingender Gesangvereine.**

Sänger im Verein mit dem Chordirigenten an der Ausarbeitung herrlicher Tonschöpfungen zu sehen, muß das Herz eines jeden Gesangsliebhabers höher schlagen lassen. Wie viel größer ist diese Freude, wenn es sich um einen so großen Chorkörper handelt, wie es die in der Vereinigung deutschsingender Gesangvereine in Polen zusammengeschlossenen Vereinschöre sind. Seit Wochen schon ist Bundesliedermeister Frank Pohl mit seiner Sängerschar eifrig mit der Vorbereitung des Chorkonzerts der „Vereinigung" am 13. März beschäftigt. Die deutsche Oeffentlichkeit unserer Stadt wird wieder einmal Gelegenheit haben festzustellen, daß hier wirkliche Kulturarbeit geleistet wird, daß das Lied in dieser Sammelorganisation der deutschen Gesangvereine einen kräftigen Förderer gefunden hat.

Ein wechselseitiges Programm von acht Liedern wird für das Konzert vorbereitet. Es überwiegt das Volkslied, doch sind auch größere Werke dabei. Obzwar die Sänger das Notenblatt schon längst beherrschen, so ist Kapellmeister Pohl noch lange nicht zufrieden. Da ist diese Stelle noch nicht richtig ausgeglichen, jener Einsatz nicht genau, dort die Bässe zu stark usw. usw. Hier heißt es ganz bei der Sache zu sein, um dem Liede das zu geben, was des Liedes ist. So arbeitet der Dirigent seit Wochen (im Schweiße seines Angesichts!) gemeinsam mit den Sängern, bis das Lied herrlich rein aus den Kehlen eines halben Tausends von Sängern erschallt.

Wie weit die Arbeit an den Liedern für das Konzert fortgeschritten ist, davon konnte sich die Lodzer deutsche Presse durch ihre Vertreter am Sonntag vormittag zur Generalprobe überzeugen. Diese Probe hat gezeigt, daß das künstlerische Niveau des bevorstehenden Konzerts ein sehr bedeutendes sein wird. Die deutsche Oeffentlichkeit von Lodz kann somit eines nicht alltäglichen Ereignisses gewärtig sein.

h.

•

Wie wir erfahren, hat sich die Verwaltung der Vereinigung deutschsingender Gesangvereine in Polen an die Leitung der Lodzer Radio-Sendestation mit der Bitte gewandt, das Konzert durch den Lodzer Sender zu übertragen. Die Leitung des Lodzer Senders hat sich dieser Bitte gegenüber nicht ablehnend verhalten, jedoch ihre Zusage von der Entscheidung der Zentralleitung des „Polskie Radio" in Warschau abhängig gemacht. Es bleibt nun abzuwarten, wie die Stellungnahme der Warschauer Zentralstelle gegenüber dieser künstlerischen Veranstaltung ausfallen wird. Jedenfalls ist hier dem „Polskie Radio" Gelegenheit geboten, zu zeigen, ob es edle Kunstbestrebungen über andere, niedrige Gefühle stellt und den Wünschen der zahlreichen deutschen Rundfunkabonnenten Rechnung zu tragen gewillt ist.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

# Dr. med. Elisabeth Degeener

Roman von Marlise Sonneborn



(48

„Aber Werner!“ erwiderte sie, unbeleidigt, nur erstaunt, ohne seine Gedanken ganz zu erfassen.

In ihrem Denken und Fühlen war sie immer bei ihm Sie spann sich ein in seliges, vertrauendes Zukunftshoffen Sie sah nicht mehr, wollte nicht mehr sehen: Konflikte, Schwierigkeiten, Schicksalstücken. An Aeußeres, an Wirtschaftliches gar dachte sie nicht.

Anders Werner.

Er rechnete und rechnete.

Seine kleine Leutnantspension?

Er hatte zeitweilig mehr für Handschuhe und Schlipse ausgegeben, als sie betrug — im Laufe eines Monats Sie mochte bei bescheidenen Ansprüchen für ihn genügen, wenn **sie**, **wenn** sie eine ausreichende Praxis fand Er überlegte, ob es tunlich sei, daß sie im Sanatorium blieb. Besser wäre eine Landpraxis, irgendwo in Deutschland. Ob dort weibliche Landärzte schon möglich wären?

Dann konnte **er** eine kleine Gärtnerei anfangen. Gemüse und Blumen bauen. Für den eigenen Bedarf, für den Markt des nächsten Städtchens.

Es konnte eine Idylle werden.

Aber, sprang der Zweifel in ihm auf, Elisabeth und eine Idylle? Er sah sie vor sich wie damals auf dem diplomatischen Tee, so völlig ungewollt, so ganz natürlich: große Dame. Und wieder schrie sein Herz in bangem Weh: Unmöglich für sie, unmöglich für mich, ein wundervoller Traum, eine verhängnisvolle Wirklichkeit.

Er sprach mit niemand mehr als mit der kleinen Gisela.

Aber auch ihre Art begann ihn zu verletzen.

Sie hatte eine brennende Weise zu reden, zu blicken, die ihn ärgerte, wie ein Weib, nicht mehr wie ein Kind „Sei nicht so wild, Gisel!“ mahnte er ein paarmal.

Sie sah ihn seltsam an, drohend und bittend zugleich. „Wild?“ wiederholte sie. „Du hast vielleicht recht, vielleicht bin ich wild.“

Langsam fiel ihm anderes auf.

Man begann, ihn mit fremden fast feindseligen Blicken anzuschauen, grüßte ihn zerstreut, vermied beim Diner, ihn anzureden.

Anfangs glaubte er sich getäuscht zu haben. Einbildung, dachte er, ich bin nervös. Oder: Laune. Sie sind ja alle krank.

Aber Frau Antony machte es **zu** deutlich, und Doktor Alander, bei der Visite, sprach mit ihm wie mit einem unbotmäßigen Strafgefangenen.

Aber es war ja nicht möglich, daß jemand seine Gedanken las — und was war sonst geschehen?

Ein flüchtiges Wort, ein inniger Gruß.

Sie hatten sich nicht mehr geküßt seit jener ersten Stunde, da ihr Gefühl sie hingerissen hatte.

Was konnte reiner, heiliger sein als ihre Liebe!

Und niemand wußte um sie.

Elisabeth, wenn sie nur einen Blick für das alles gehabt, hätte Gleiches, fast noch Herausfordernderes feststellen können.

Selbst zu den Schwestern gelangte das von Antony geschickt lancierte Gerücht. Zuerst wiesen sie es geärgert ab. Aber Elisabeths weicher und weiblicher werdende Art, ihre gelegentliche Zerstreutheit, ihr verträumtes Lächeln machte **sie** zweifeln. Und dann sah man sie innehalten und ein paar Worte reden, wenn sie Werner begegnete. Gewiß, sie tat dasselbe bei anderen Patienten Und doch, es war ein Unterschied. Doktor Degeener errötete nicht, lächelte nicht **so**, sah nicht so merkwürdig jung und lieblich aus, wenn sie mit einem der anderen sprach.

Elisabeth, trotz ihres Gatten Mahnung, schlief während dieser Zeit im Sanatorium. Es war einfacher und zweckdienlicher für sie. „Tante Berta“ war ohnehin verreist, die Dienerschaft allein in der Villa. Was sollte sie dort?

Aber was früher niemand beachtet, was man ihr sonst als Verdienst angerechnet hatte, das erregte jetzt Nasenrümpfen.

Die Phantasie wucherte.

Man hatte Zeit, sie üppig werden zu lassen.

Das Einerlei der Tage wartete auf eine angenehme Unterbrechung. Der Klatsch griff um sich wie ein Lauffeuer. Von Antony entzündet, fand er viele, die ihn schürten.

Gisela wurde Mittelpunkt.

Graziös und scheinbar unschuldig gab sie Auskunft, machte sie Andeutungen, deren letzte Konsequenzen sie freilich selber nicht verstand. Längst hatte sie sich an eine ungreifbare, doch eben deshalb so gefährliche Art der Lüge gewöhnt.

Sie haßte Elisabeth, und es gab Augenblicke, wo sie auch Werner haßte, der, wie sie spürte, innerlich von ihr abrückte.

Sie genoß die Macht, die sie über beide besaß, schlürfte Rache wie einen süßen, berauschenden Trank.

„Elisabeth“, sagte Werner leise, an ihr mit höflichformellem Gruß vorbeischreitend, „**wann** kann ich dich einmal sprechen?“

Sie hielt inne, reichte ihm kühl die Hand.

„Wie geht es, Herr Ley? Ist Doktor Alander zufrieden?“ Und leise: „Heut nachmittag um drei Uhr in meiner Villa. Ich mache mich frei.“

Der einzige, der von all dem Gerede und Geraune bisher **nichts** gehört hatte, war Doktor van Delden.

„Dienstfrei?“ wiederholte er, als Elisabeth durch das Haustelephon anfragte. „Aber, beste Kollegin, Sie haben seit zehn Tagen das Sanatorium nicht mehr verlassen, keine freie Stunde gehabt. Selbstredend. Wie geht es übrigens unserem Sorgenkind?“

„Verehrter Chef, ich verliere die Hoffnung!“

„Wer betreut sie?“

„Fräulein Knacke, unter Aufsicht der Oberschwester!“

„Sie — kann was?“

„Ein fabelhafter Mensch! Hier hat wirklich jemand seinen Beruf gefunden!“

(Fortsetzung folgt.)